

yaveon



# 5 Auswahlfehler bei ERP-Projekten

in der Biotechnologie und  
wie Sie sie vermeiden

# [Content]

|    |                                                                                          |    |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 01 | Warum die ERP-Auswahl in der Biotechnologie den Unterschied macht                        | 04 |
| 02 | Fehler 1: Anforderungen bleiben zu oberflächlich                                         | 05 |
| 03 | Fehler 2: Der Fokus auf die Biotechnologie wird unterschätzt                             | 06 |
| 04 | Fehler 3: Compliance kommt erst im Nachhinein ins Spiel                                  | 07 |
| 05 | Fehler 4: Die Bewertung eines Systems erfolgt nach Einzelfunktionen statt nach Prozessen | 08 |
| 06 | Fehler 5: Der Preis dominiert den wahren Nutzen                                          | 09 |
| 07 | Fundament vor Funktion: Ihr Schlüssel zum ERP-Erfolg                                     | 10 |

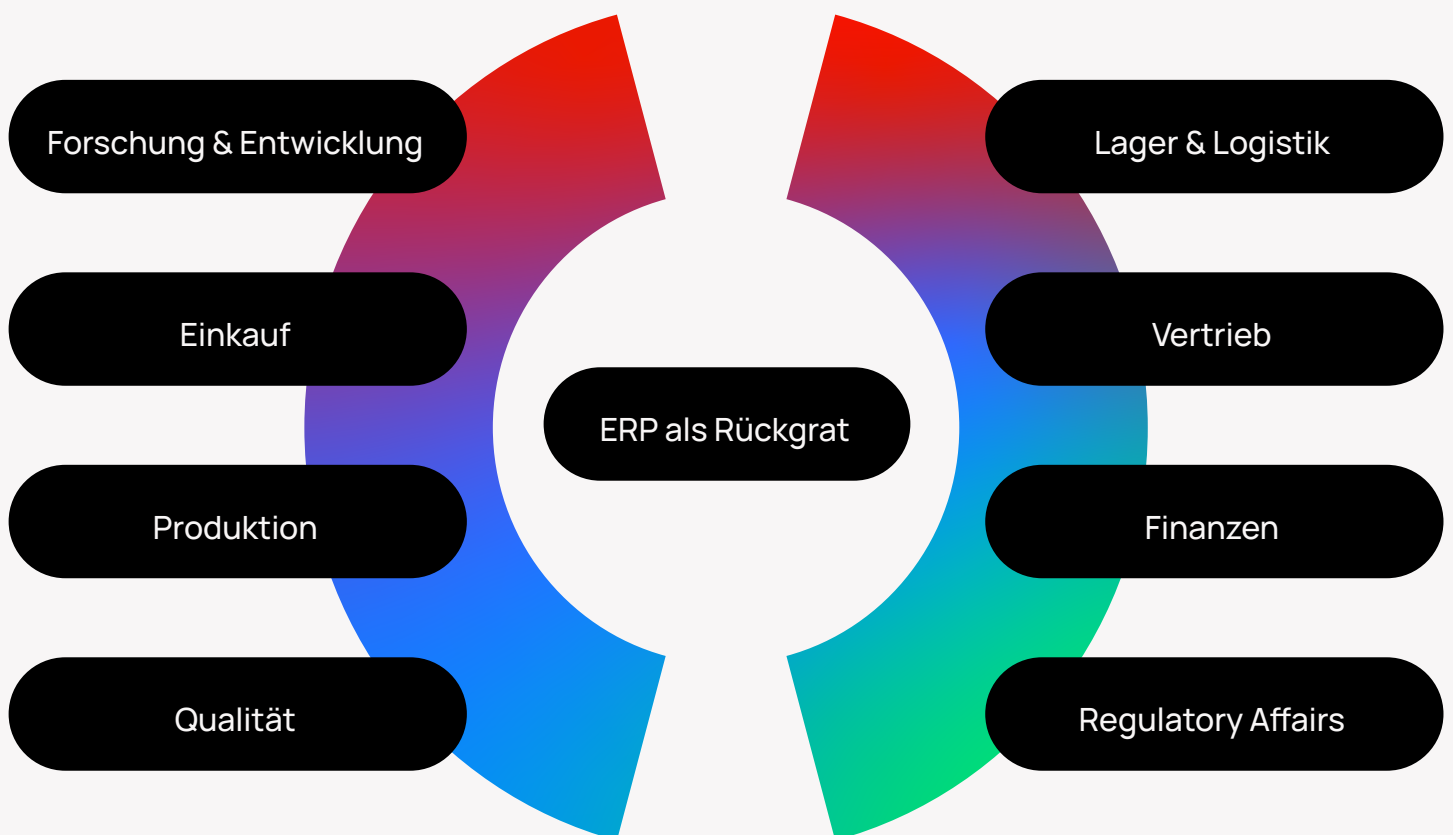
# Microsoft Partner



# Warum die ERP-Auswahl in der Biotechnologie den Unterschied macht

Ein ERP-System bildet das starke Rückgrat Ihrer gesamten Unternehmensprozesse. Gerade in der Biotechnologie entscheidet dieses System maßgeblich darüber, ob Sie Innovationen entwickeln, hochwertig produzieren und strenge regulatorische Anforderungen verlässlich erfüllen.

Wer bei dieser zentralen Wahl Kompromisse eingeht, muss später oft nicht nur einzelne Abläufe, sondern tiefgreifende Strukturen mühsam korrigieren. Werfen Sie einen Blick auf die typischen Stolpersteine der ERP-Einführung und finden Sie heraus, wie Sie diese von Anfang an erfolgreich vermeiden.







# Fehler 1: Anforderungen bleiben zu oberflächlich

Viele Biotech-Projekte starten mit Struktur, aber ohne die nötige Tiefe. Oft beschreiben sie Anforderungen, vergessen jedoch, den echten Arbeitsalltag dahinter exakt abzubilden. Das Ergebnis ist ein Konzept, das im Auswahlprozess plausibel wirkt, im späteren Betrieb aber schnell an seine Grenzen stößt.

Plötzlich stehen die Beteiligten vor drängenden Fragen:

- Wie überführen wir Ergebnisse aus der Entwicklung in die Produktion?
- Auf welche Weise dokumentieren wir Änderungen nachvollziehbar?
- Wie steuern wir Qualitäts- und Freigabeprozesse sicher über mehrere Phasen hinweg?

So entsteht ein System, das in der Theorie perfekt passt, in der Praxis jedoch nur mit viel zusätzlichem Aufwand funktioniert.



## Fehler 2: Der Fokus auf die Biotechnologie wird unterschätzt

Ein Standard-ERP bietet Flexibilität, lässt sich jedoch nicht grenzenlos biegen. Wer plant, komplexe biotechnologische Anforderungen im Nachhinein an das System anzudocken, verlagert wesentliche Herausforderungen ungelöst in das laufende Projekt.

Fehlt diese Logik, entstehen getrennte Prozesswelten:

- Forschung und Entwicklung arbeiten losgelöst von der Produktion.
- Die Produktion schafft eigene Strukturen.
- Daten werden mehrfach übertragen oder manuell abgeglichen.

Ohne feste Verankerung im Standard entstehen isolierte Einzelprozesse statt eines reibungslosen, durchgängigen Systems. Die direkte Folge: Die Komplexität steigt und Fehler schleichen sich deutlich schneller ein.





## Fehler 3: Compliance kommt erst im Nachhinein ins Spiel

Oft haben Projektteams das Thema Compliance im Blick – nur leider nicht früh genug. Meist fließt es erst in die Bewertung ein, wenn ein ERP längst vorausgewählt ist oder das Projekt auf Hochtouren läuft.

Das böse Erwachen folgt, wenn Sie feststellen, dass das neue System die strengen Biotech-Anforderungen nicht durchgängig unterstützt:

- Dokumentationen weisen plötzliche Lücken auf.
- Audit Trails lassen sich nicht verlässlich nachvollziehen.
- Die Validierung gerät ins Stocken und wird unnötig komplex.

**Die Ursache:** falsches Timing. Gerade in der Biotechnologie muss Compliance von der ersten Minute an mit am Tisch sitzen und Systementscheidungen aktiv mitgestalten. Wer Compliance von Anfang an als festen Wegbegleiter versteht, spart nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern sichert den Projekterfolg nachhaltig ab.



## Fehler 4: Die Bewertung eines Systems erfolgt nach Einzel-funktionen statt nach Prozessen

Eine Demo zeigt eindrucksvoll, was ein System theoretisch leisten kann – doch der wahre Härtestest ist die Praxis. Viel zu oft basieren weitreichende Entscheidungen darauf, starre Checklisten mit Funktionen abzuheken, anstatt reale Geschäftsabläufe Schritt für Schritt durchzuspielen.

Erst im praktischen Einsatz zeigt sich, ob die verschiedenen Bereiche wirklich nahtlos ineinandergreifen:

- Arbeiten Qualitätskontrolle, Produktion und Lagerhaltung reibungslos zusammen?
- Laufen Freigabeprozesse direkt und ohne zeitraubende Umwege ab?
- Bleibt die Dokumentation durchgehend und lückenlos nachvollziehbar?

Wer diesen praxisnahen Abgleich überspringt, entscheidet sich oft für ein System, das auf dem Papier glänzt, im täglichen Betrieb jedoch spürbare Reibung erzeugt.





## Fehler 5: Der Preis dominiert den wahren Nutzen

Häufig fällt der erste Blick auf die reinen Lizenzkosten. Diese Zahlen wirken greifbar und lassen sich leicht vergleichen. Doch dieser Eindruck verrät wenig darüber, welchen echten Mehrwert ein System im späteren Arbeitsalltag tatsächlich bietet.

Die wahren, oft unsichtbaren Kosten verbergen sich unter der Oberfläche und entstehen meist erst nach der Kaufentscheidung:

- bei individuellen Anpassungen
- während der Integration in bestehende Strukturen
- im laufenden Betrieb und bei Updates
- im Rahmen der Validierung

Unterstützt eine Software Ihre Kernprozesse nicht bereits im Standard, erfordert sie kontinuierliche Nachbesserungen.

# Fundament vor Funktion: Ihr Schlüssel zum ERP-Erfolg

Ein neues ERP-System einzuführen, ist eine weitreichende Entscheidung. Wer seine Anforderungen klar benennt, branchenspezifische Details einbezieht und Compliance von der ersten Minute an mitdenkt, gießt ein starkes Fundament. Ohne diese Basis sind schmerzhaft Kompromisse im Echtbetrieb vorprogrammiert. Wie gelingt also die richtige Auswahl? Der Schlüssel liegt in einem klar strukturierten Vorgehen:

## Echte Prozesse statt langer Listen

Definieren Sie Ihre Anforderungen anhand realer Arbeitsprozesse – nicht durch starre Funktionslisten.



## Abläufe testen

Spielen Sie geschäftskritische Abläufe frühzeitig und konkret durch, etwa in praxisnahen Demos oder einem Proof of Concept (PoC).



## Sicherheit von Anfang an

Verankern Sie Compliance-Vorgaben direkt als Kriterium, um eine geeignete Bewertung vornehmen zu können.



## Alltag statt Hochglanz

Messen Sie die angebotenen Systeme an der Realität in Ihrem Unternehmen, nicht an glänzenden Präsentationen.



## Wert vor Preis

Treffen Sie Ihre Entscheidung auf Basis des langfristigen Mehrwerts für Ihr Unternehmen, anstatt sich nur von anfänglichen Einstiegskosten leiten zu lassen.



So treffen Sie nicht nur eine fundierte und sichere Entscheidung. Sie schaffen eine stabile Grundlage für ein ERP-System, das Ihre Prozesse dauerhaft, effizient und verlässlich trägt.

[Unverbindliches Expertengespräch anfragen](#)





yaveon

Microsoft  
Partner



[Kontakt]

+49 (931) 46 5 55 – 0  
info@yaveon.de  
yaveon.com

Follow us

